



Grabstein des 1685
verstorbenen Rabbiners
Jirmeja ben Jehuda

bene Judenschultheiß zu Grussenheim, Jacob Wurmser,¹⁰ und der 1797 verstorbene Alexander Weyl von Biesheim bezeugt, die alle drei im Mackenheimer *Bet ha-Chajim* begraben liegen.

Auch die vorderösterreichische Judenschaft im rechtsrheinischen Altbreisach war bis zur Bewilligung eines eigenen Begräbnisplatzes am 4. Juni 1755 auf die Benutzung des Mackenheimer Friedhofs angewiesen.¹¹ Der erste von dreißig Breisacher Juden beiderlei Geschlechts, deren Grablegung auf dem 18 km nördlich von Altbreisach gelegenen Friedhof sich für die Zeit vom 13. September 1685 bis zum 14. Februar 1752 anhand der erhalten gebliebenen Epitaphien belegen lässt, war der 1685 verstorbene Rabbiner „Jirmeja, Sohn des Rabbi Jehuda seligen Andenkens“, aus Gunzenhausen in der fränkischen Markgrafschaft Ansbach, der dem Nekrologium des Niederehnheimer Memorabuchs zufolge in seinem letzten Lebensjahr als „Vorsitzender des Gerichts in der heiligen Gemeinde Breisach und im ober[elsässisch]en Bezirk“ gewirkt hatte.¹²

In einer Fußnote seiner 1922 erschienenen „Geschichte des Dorfes Mackenheim“ hält Joseph Lüdaescher die in die Zeit vor der Regulierung des Oberrheins zurückreichende Erinnerung älterer Dorfbewohner an einen in nächster Nähe des jüdischen Friedhofs in der sogenannten *Kreuzkehle* gelegenen *Ladplatz* der Rheinschiffahrt fest.¹³ Die Existenz dieser dem Friedhof benachbarten Anlegestelle legt die Vermutung nahe, dass man die in Mackenheim bestatteten Breisacher Juden *per Nachen auf dem Rhein dorthin gebracht* hat.¹⁴

Nur wenige Grabinschriften enthalten Hinweise auf die Herkunft der Verstorbenen oder ihrer Angehörigen aus anderen